

Wilfried Fuhrmann

Kaukasische Liebe – Werte: Einige Gedanken mit Essad-Bey

S. 2 - 5

Kaukasische Liebe – Werte

S. 6 - 8

КАВКАЗСКАЯ ЛЮБОВЬ и ЧЕЛОВЕЧЕСКИЕ ЦЕННОСТИ (II часть)
(in: Mediaforum.az :: Общество ; 2007-12-04 + 2008-01-07)

© und zur Zitation:

Fuhrmann, Wilfried; Kaukasische Liebe und Werte: Einige Gedanken mit Essad-Bey;
Potsdam 2007; in: www.essadbey.de

Kaukasische Liebe – Werte

I.

Schwarze Augen, schwarzes langes Haar, eine durch ein Korsett aus dünnem Saffianleder geschnürte schlanke Figur sowie Schultern, nicht breiter als die Hüfte, sind bzw. waren für den Kaukasier das Schönheitsideal der Frau. Dieses gilt zum Teil heute noch. Je mehr die **Frau** diesem Ideal (entspricht) entsprach, umso höher (ist) war **ihr Wert bzw. Preis**.

Essad-Bey schrieb so im Jahre 1930 (in: Literatur der Welt) über die „Kaukasische Liebe und Ehe“. Nach der Schönheit der Frau und auch nach ihrem (körperlichen) Versprechen von Nachkommenschaft richtete sich **die Höhe des Brautgeldes bzw. des Kalym**, welches der Mann als Bräutigam an die Eltern der Braut zu zahlen hatte (zumindest in Dagestan). Der Preis für eine Frau konnte somit sehr hoch sein. Der Ehebruch war kein Grund zur Scheidung (wohl aber zur **Rache**) und eine Scheidung selbst war zwar selten, aber nicht schwer. Stets mußte der Mann, unabhängig von der Schuld, die Frau „reich“ abfinden. Diese damals gebräuchliche Regel wirkte aus heutiger Sicht gesellschaftlich „positiv“,¹ denn es bedurfte keiner langwierigen Klärung der Schuldfrage und es war eine gewisse materielle Sicherung der Frau, denn eine nicht mehr unschuldige Frau bzw. eine Frau mit Kindern kostete nichts (mehr)! Gold war das Vermögen bzw. Wertaufbewahrungsmittel und damit die „Versorgungssicherheit“ per se.²

Die Beschreibung von Liebe und Ehe bei Essad-Bey liest sich mit unseren Augen wie die Beschreibung von Liebe und **Ehe als eine privatwirtschaftliche ökonomische Institution** schon in der Vergangenheit im Kaukasus.³ Sie war regional unterschiedlich ausgestaltet. Und

¹ Letztlich war die Frau aber ihm verpflichtet bzw. **sein „Eigentum“, er „kaufte“ sie** und er „verstieß“ sie nach eigener Entscheidung, wenngleich mit einer Abfindung. Das Recht auf Rache war ein gesellschaftliches Recht bei individueller Exekution. Bestraft wurde für die Tat der „gleichwertige“ Mensch, hier der andere Mann bzw. dessen Nachfrage nach einem möglicherweise von ihr angebotenen Liebesdienst. Bei Wegfall der Rache als Strafe für ihn (gemäß „westlicher“ Rechtsvorstellungen) und Beibehaltung der „reichen“ Abfindung schafft das System ihr die Möglichkeit einer ex post opportunistischen Verhaltensweise. Die Gleichstellung und Gleichberechtigung beseitigt die Institution der Abfindung und damit letztlich die gewinnbringende opportunistische Verhaltensweise.

² Essad-Bey scheint seine Wertung der Frau (und ihre Instrumentalisierung ebenso wie die des Kindes) durch den Mann im Laufe der Zeit und mit seiner steigenden moslemischen Einbindung immer weiter verfestigt zu haben. Vgl. u.a. seine Beiträge: Kaukasische Liebe und Ehe (DLW, 1930, Heft 6, S. 5f.; Der Eunuchen-Kongress, Neue Revue, Juli/Aug. 1930, S. 194f. und Wives, odalisques, and ssighes, Vanity Fair, Sept. 1935, S. 16 und 59. In einem Brief an seinen Freund Omar vom 27.V.1940 (siehe die Dokumentation demnächst) spricht er sich allerdings tendenziell für den Wegfall des Schleiers bzw. eine Frau ihn nie hätte anlegen sollen, aber wenn sie es einmal (traditionell) getan hat, dann kommt sie nicht wieder raus und es ist dann besser für sie und die Männer. Hier liegt evtl. eine Aufgabe für einen Literaturwissenschaftler.

³ Er schrieb als Mohammed Essad-Bey: „Wives, odalisques, and ssighes“ in Vanity Fair, 1935, S. 16 und 59. Darin erklärte er die **Überlegenheit der „persischen“ institutionellen Ehe-Regeln im Verhältnis zu denen im Westen bzw. in den USA**, wo er zu dem Zeitpunkt war. Überlegen bedeutet für ihn: glücklicher und logischer. Dieses bezog er auf a.) die eindeutige Regel, dass Kinder (auch mögliche uneheliche) zweifelsfrei stets zum Mann kamen und von diesem auch angenommen bzw. gewollt waren; b.) **die Institution der ssighe, d.h. einer Frau auf Zeit**, die ein Mann u.a. dann nahm, wenn er geschäftlich für eine kurze Zeit (i.d.R. mindestens für ein Jahr) bspw. nach Baku kam, wobei der „Ehemann“ auf Zeit dem Vater der Frau eine bestimmte Summe zahlte und wo diese „Ehe auf Zeit“ auch nicht reputationsschädlich für die Frau war; c.) den absolut verbotenen Bereich im Haus, **dem harem-lyk**, gegenüber dem „öffentlichen“, dem salem-lyk und die Regelung des des Haarems mit 4 bis 7 Frauen sowie **weiteren Frauen (sog. odalisques)**, die aber bei einem Herrscher und Titel nur nachrangig mit dem Titel „Um Walid“ (Mutter des Kindes) waren. Diese Sicht (auch bezüglich eines Herrschers oder Schah) und Wertung durch Essad-Bey war m.E. schon in den vierziger Jahren und insbes. heute vollkommen „indiskutabel“. Dabei nutzt Essad-Bey die Haarem-Theorie auch **als politökonomische Erklärung**

so gab es soziale Bindungen in der Familie oder im Stamm, aber nicht auf überregionaler bzw. nationaler Ebene.

Der moderne emanzipierte Mensch würde feststellen: Der Mann erhielt aber nicht das **Herz** und die **Gefühle**, d.h. die **Liebe** der prinzipiell freien bzw. emanzipierten Frau, die niemandes Eigentum war, von ihr geschenkt bzw. eroberte diese (wie es bspw. Madschnun als armer Mann oder - als Narr? – mit Gedichten versuchte). Die Frau hatte im Grunde keine eigene Wahlfreiheit, keine eigene Entwicklung und Verwirklichung. Sie war damals mehr sein Eigentum bzw. **sie stellte für ihn einen Wert, d.h. eine Trophäe bzw. ein Investment dar**. Er führte eine Investition bei Unsicherheit durch, denn das „Schwarz“ verspricht ihm entweder das Paradies oder verdeckt bzw. ziert ihre innere Leere und Kälte. Sie (bzw. ihre Eltern) „verkaufte“ u.a. ihre Schönheit und i.d.R. auch ihre „Liebe“. In jedem Falle folgt so aus diesen Prinzipien, daß die (gefühlte, empfundene) Liebe nicht die Basis der Ehe war und daß tendenziell die reichsten Männer die schönsten Frauen hatten und diese dabei jeweils „fortwährend“ auswechseln konnten.

II.

Die moderne **Ökonomik der Verhaltensweisen** (Economics of Behavior) mit dem Nobelpreisträger und Ökonom Gary Becker als bekanntesten Vertreter erklärt nun das Innenverhältnis der Ehe und Partnerschaft wie eine betriebswirtschaftliche Unternehmung ohne Hierarchie. Es gilt eine interne Arbeitsteilung und ein „gemeinsames“ Ziel bzw. Output: Kinder und maximaler Vermögenszuwachs. Es entspricht fast dem Ziel, den Firmenwert der Unternehmung Familie zu maximieren. Es gibt dazu inzwischen viele ökonomische Modellerklärungen. Statussymbole wie Brillanten und große Autos dienen einerseits dem Ansehen und der Stellung in der Gesellschaft und stehen als Reichtum und Luxus zugleich für den unternehmerischen Erfolg. **Diese betriebswirtschaftliche Ausrichtung wandelt aber die Beziehung in eine Geschäfts-Partnerschaft für einen begrenzten Zeitraum**. Der Partner ist jeweils der sog. Lebensabschnittsgefährte. Die Probleme der internen Zuteilung des Vermögens werden im Falle der Trennung, d.h. der Betriebsauflösung sehr bedeutsam. Rache oder Nachteile für unkooperative Verhaltensweisen während der Ehe gibt es nicht.

III.

Die Historie und die ökonomische Neuzeit wirken jetzt auf das Verhalten des Individuums. Die weltweit zunehmende Ausrichtung der Gesellschaft auf Glanz und Luxus sowie insbesondere auf **den individuellen Genuß als das eigentliche Lebensziel** fördert eine ökonomisch-rationale Gestaltung der Ehe und auch der „Liebe“. So wird die Ehe zunehmend ein gemeinsames „Business“. Gefühle und Liebe sind nicht die Basis, sie stumpfen in der Unternehmensroutine ab. An ihre Stelle tritt, u.a. aus Unsicherheit über die Dauer der Beziehung, das im Trennungsfalle aus der Ehe individuell zufließende bzw. eigene Vermögen und der Luxus während der Ehe. Der Reichtum bestimmt zunehmend den Wert einer Person bzw. tritt an die Stelle des individuellen Selbstwert-Gefühles bzw. des „Menschen“. Gold wird das Ego per se. Es gibt keine **sozialen Bindungen** oder sie lösen sich zunehmend auf (auch zwischen Eltern und Kindern oder zwischen Mutter und Kind).

im Sinne eines Instrumentes für den Herrscher (Schah), um in alle Landesteile oder Bevölkerungsgruppen „familiäre“ Bindungen zu schaffen und derart seine Macht zu festigen.

Verantwortung für die Mitmenschen wird immer weniger bzw. nicht mehr übernommen. Versicherungen sowie die staatliche Sozialpolitik müssen die sozialen Aufgaben (auch gegenüber den Alten und/oder den Eltern und/oder den Kindern) übernehmen. Zugleich fördern diese Institutionen damit die weitere betriebswirtschaftlich-rationale Ausrichtung von Ehe und Liebe. Es gibt nicht nur in westlichen Gesellschaften immer mehr sog. Singles.⁴

IV.

Die moderne Frau steht heute scheinbar unter einem permanenten subjektiven und gesellschaftlichen Erfolgsdruck, ihren Wert durch Schmuck und Luxusartikel zu demonstrieren. Viele wollen es aber auch. Viele möchten gleichzeitig frei und nach alter Gewohnheit die orientalisches reich Beschenkte sein. Der Mann muß entsprechend immer mehr arbeiten und verdienen, sonst besteht für ihn die Gefahr, daß sie ihn vorübergehend oder für immer wegen eines reicheren Mannes verläßt.

Wer aber nicht den Traum der ewigen Jugend, der ewigen Maitresse („Liebe“ gegen Luxus und Einfluß) oder des ewigen Playboys zu leben versucht oder ein verantwortungsbewusster und gefühlbetonter Mensch ist, der muß „scheitern“ bzw. dessen Eheunternehmen ist nicht dauerhaft. Denn welcher Mensch mit Gefühl und Verantwortungsbewusstsein kann ein derartiges materielles und berechnendes Verhalten bei seiner Geliebten bzw. ihrem Geliebten auf Dauer ertragen? Ehe ist und war früher (!) prinzipiell auf Dauer angelegt bzw. beinhaltet **das „Sich-ertragen-können“, die gegenseitige Fürsorge und das ehrliche (nicht berechnende) Gefühl.**

Durch den steigenden Hang und gesellschaftlichen **Druck zum demonstrierten Luxus „prostituieren“** sich Menschen in allen Gesellschaften und sozialen Schichten zunehmend. Beide, Mann sowie Frau und wir alle zusammen unterliegen zunehmend der kalten, charakterlosen „Macht“ des Goldes.

Essad-Bey schrieb über die gesellschaftlichen Aspekte dieser Macht – allerdings unvollendet. Er selbst litt auch unter dieser „materiellen“ Erfahrung. Der Titel seines uns allen leider (wohl aus individuellem Gewinnstreben) vorenthaltenen autobiographischen Romans ist zugleich das Resümee eines Menschen mit viel Gefühl: **„Der Mann, der nichts von der Liebe verstand“**. War Essad-Bey mit seiner starken deutschen Sozialisation sehr weit vom Orient entfernt und zu sehr Gefühlsmensch? Berichtete er über die Kaukasische Liebe und Ehe schon wie aus einer anderen Welt? Wusste er um das Gefühl der Liebe und trennte er Liebe und Reichtum? Fand er in seinem Leben (außer bei der „Mutterliebe“ von Frau Alice Schulte) zunehmend statt Liebe nur „Liebe“ gegen Luxus oder Geschenke? Können wir von ihm überhaupt noch etwas lernen?

V.

Wie wollen wir leben - in einer Beziehung auf Basis von Geld oder von Liebe, in einer primär materiell sich lohnenden Verbindung oder in einer Verantwortungs- und Gefühlsgemeinschaft? Es besteht eine individuelle Wahlfreiheit – aber die stets im TV, den Zeitungen und auf der Straße ausgestellten Luxusgeschöpfe bzw. ihre Reden sind Rauschgift fürs Volk. Das Gefühl, die Liebe kann bekanntlich vergehen. Es kommt aber nicht bei jedem neuen Kick oder mit jedem geschenkten größeren Auto oder reichem Perlenkollier neu

⁴ Zu den Problemen der Kinder und Alterssicherung siehe P. Spill, W. Fuhrmann (2000); Alterssicherung, Umlagesystem und Kinder, in: W. Fuhrmann (Hrsg.), Working Paper, International Economics, Heft 1 in 2000, Universität Potsdam sowie die dort angegebene Literatur.

wieder. Das Gefühl der Liebe ist ein Gefühl ohne Berechnung – sie ist unser inneres Selbstwert- und Mitgefühl.

Dabei bedeutet diese wahre Liebe stets Abhängigkeit (des Liebenden) und sie verpflichtet stets (den Geliebten) zur Fürsorge und Verantwortung. Beide hoffen deshalb in ihrer Liebe auf Gegenseitigkeit.

VI.

Wollen wir also einen Mensch, der durch sein Verhalten, seine Wärme, seine Fürsorge für andere Menschen charakterisiert ist und ist es das, was wir an ihm lieben? Oder wollen wir einen Menschen, der durch seine Macht und sein Vermögen bzw. Gold gekennzeichnet ist und ist es das, was man an ihm liebt?

Stets ist der Mensch auch ein Produkt seiner **Erziehung und Bildung**, sowie der geistigen Aufklärung und Werte der Gesellschaft bzw. seiner Umwelt. Gold glitzert und verführt - Damit der Mensch wählen kann, brauchen wir, insbesondere in einer „Boomtown“ mit ihrem Tanz ums Goldene Kalb bzw. Vlies. Damit der einzelne Mensch und auch die Gesellschaft nicht fast animalisch diesem Tanz verfällt, sondern sich bewußt entwickelt bedarf es mehr Bildung (und Ausbildung) sowie mehr **gesellschaftliche und humanistische Aufklärung**. Es bedarf der Kenntnis von menschlichen und von gesellschaftlichen Werten. Und es bedarf Politiker und Künstler sowie Wissenschaftler, die derart leben. Angesichts von Werten erscheint der- oder diejenige, die Gold zum Prahlen, Bewundern und zur Reputation nutzt, als menschlich arm.

Menschen mit Gier nach Luxus und mit einem stets neu zur Schau gestelltem Luxus (Schmuck, Uhren, Autos usw.) sowie rein egoistischem und sich derart „prostituierendem“ bzw. opportunistischem Verhalten zerstören ansonsten den sozialen Zusammenhalt in einer Beziehung ebenso wie als verlockende Vorbilder in einer ganzen Gesellschaft. Sie begünstigen Korruption, verhindern Solidarität und jede Form der sozialen Gerechtigkeit. Wieviel Prozent einer Gesellschaft leben unter der sog. Armutsgrenze?

Ohne Liebe und menschliche Achtung bzw. ohne einen beidseitigen vertrauensvollen Respekt zerfällt eine Beziehung. Ohne individuell gleiche Rechte und Chancen sowie Verantwortungsbewußtsein und ohne gemeinsame „Werte“ zerfällt auch eine Gesellschaft. Das Gemeinwesen verliert seine Geschichte, die Menschen verlieren ihre Wurzel und ihre kulturelle Identität sowie letztlich ihre Heimat.

Prof. Dr. Wilfried Fuhrmann
fuhrmann@uni-potsdam.de
<http://www.essadbey.de>

КАВКАЗСКАЯ ЛЮБОВЬ и ЧЕЛОВЕЧЕСКИЕ ЦЕННОСТИ (I часть)

2007-12-04



Вильфрид ФУРМАНН

профессор Потсдамского
университета Германии
fuhrmann@uni-potsdam.de

Черные глаза, черные длинные волосы, тонкая фигура, стянутая корсетом из сафьяновой кожи, и плечи не шире бедер – все это считалось и частично до сих пор считается у кавказских народов идеалом женской красоты. Чем больше соответствует та или иная женщина этому идеалу, тем выше ее цена.

Ассад-бей писал в 1930 (в: *Literatur der Welt*) о «Кавказской любви и браке». Сумма калыма (цена невесты) определялась по красоте женщины и по признакам телосложения, указывающего на плодovitость особы. Деньги жених давал родителям невесты. Таким образом, цена женщины могла достигать высокой суммы. Супружеская измена никогда не была причиной развода, за нее скорее мстили. Разводы были хотя и редкими, зато очень быстрыми. За свой проступок мужчина «щедро» откупался. Обычаи тех дней имели «положительное» общественное воздействие, так как не было необходимости в поисках доказательства вины – откупные материально обеспечивали жизнь женщинам. А в то время это было очень важно, так как неверная жена или же женщина с добрачным ребенком соответственно добрачными связями считалась ущербной и тем самым обесцененной. Золото являлось мерилom материального состояния и средством сбережения.

Описание любви и брака Ассад-беем ассоциируется у нас с описанием отношений в любви и браке, построенных по законам рыночной экономики того Кавказа. Эти отношения регионально отличались. Они служили основой социальных связей между членами семьи и рода, но не распространялись на межрегиональный и национальный уровень.

Современный эмансипированный человек, читая о прошлых семейных отношениях на Кавказе, пришел бы к выводу, что мужчина не получал в подарок сердце и чувства женщины, а покупал их (вспомним хотя бы печальную историю из «Лейли и Меджнун»). Женщины не были свободными и считались частной собственностью мужчины, были его трофеем, инвестицией в будущее. Эти инвестиции осуществлялись с большой долей риска, так как «черная красавица» могла осчастливить его земным раем или же ошарашить душевной пустотой и холодом. Она продавала свою красоту и, как правило, любовь. Любовь не была, таким образом, основой брака. А самые богатые

мужчины имели самых красивых женщин и имели возможность одну красотку сменять на другую.

Внутренние брачные связи современная экономика поведения (Economics of Behavior), во главе которой стоит лауреат Нобелевской премии экономист Гари Бекер, объясняет как производственно-экономические связи, существующие в частном предпринимательстве, не имеющего иерархического подразделения. Согласно этой теории в браке существует распределение труда и «общая цель», т.е. выпуск (Output): дети и прирост материального состояния. Это все соответствует главной экономической цели – достижению максимизации стоимости производственной единицы под названием «семья». На сегодняшний день имеются достаточно много моделей, объясняющих данный феномен. Причем в качестве символов общественного статуса ими выделяется наличие золота и дорогих автомобилей – это богатство и роскошь имеют целью продемонстрировать успех семейной производственно-экономической единицы. Как и любое предприятие, функционирование семьи ограничено определенными временными рамками. В данном случае подразумевается раздел имущества при возможном разводе. Здесь следует отметить, что при развитии событий по данному сценарию исключаются факты мести или наказание за некооперативное поведение во время брака.

Прошлое и экономическое настоящее влияет на поведение современного индивидуума. Пропаганда блеска и роскоши в обществе и в особенности индивидуального потребительства в качестве жизненной позиции ведет к оформлению рационально-экономических связей как внутри брака, так и в «любви». Брак превращается в так называемый совместный «бизнес». Чувства и любовь не являются основой брака, они заглушаются механизмом экономических взаимоотношений совместного предпринимательства. Их место занимает чувство неуверенности в долговечности брачных связей. Богатство определяет место личности в обществе, отодвигая чувство собственного достоинства на задний план. Социальные связи отсутствуют и между родителями и детьми, а также между матерью и ребенком.

Чувства ответственности за ближнего становится все меньше и меньше, а иногда и его вообще нет. Его место занимают страховые компании и государство, забота об обществе ложится на их плечи (и по отношению к престарелым, родителям и детям). Этим самым невольно поощряется развитие рационально-экономических отношений в семье и любви. Людей-одиночек становится все больше и за пределами Западного общества.

КАВКАЗСКАЯ ЛЮБОВЬ и ЧЕЛОВЕЧЕСКИЕ ЦЕННОСТИ (II часть)

2008-01-07

Смотри на начало:

[КАВКАЗСКАЯ ЛЮБОВЬ и ЧЕЛОВЕЧЕСКИЕ ЦЕННОСТИ \(I часть\)](#)

Современная женщина находится под перманентным прессингом общества, ожидающего от нее показателей успеха, которые она должна демонстрировать в виде украшений и предметов роскоши. Это однако отвечает и желаниям многих женщин. Они хотят быть одновременно и свободными и по-восточному застрахованы «подарками». Муж вынужден все больше работать и зарабатывать, в противном случае может появиться опасность того, что жена на время или же навсегда оставит его, уйдя к более богатому.

Однако тот, кто верит в вечную любовь, имеет чувства, тот обречен, его брак не долговечен. Такой человек не в состоянии перенести на себе материальное и расчетливое отношение со стороны любимого партнера. Брак задуман испокон веков на долговечное существование и подразумевал взаимное отношение терпимости, заботы и искренности.

Теперь же общественные нравы демонстрации роскоши распространяются на все большие слои населения. Все больше мужчин и женщин подчиняются бесхарактерной «силе» золота.

Ассад-бей писал об общественном аспекте этой силы – однако не успел дописать. Он сам страдал от такого «материализма». Заглавие его автобиографического романа служит и резюме человека с большими чувствами: Человек, не понимавший в любви. (Этот роман из-за соображений личной выгоды нынешних владельцев недоступен читателям.)

Был ли Ассад-бей слишком удален от Востока из-за своей немецкой социализации или чувствительности? Писал ли он о любви и браке на Кавказе будучи уже западным человеком? Было ли ему знакомо чувство любви и мог ли он отличать любовь от богатства? Приходилось ли ему в своей жизни наталкиваться на «любовь» взамен роскоши? Можно ли у него еще чему-либо поучиться?

Как нам хотелось бы обустроить брачные связи - с опорой на деньги или на любовь, на материальные связи или на взаимоуважение и взаимные чувства? Каждый из нас имеет право свободного выбора – однако на каждого из нас оказывают влияние средства массовой информации, такие как TV, газеты и плакаты людей, пропагандирующих культ роскоши и отравляющих своим примером народное сознание. Чувства и любовь проходят со временем. Однако они не возникают при получении в подарок роскошного лимузина или перламутрового ожерелья. Чувство любви без расчета – это наше чувство собственного достоинства и сочувствие к близкому. Любовь означает зависимость от любимого человека и означает заботу о нем. Любящие друг друга надеются на взаимность.

Какого человека мы хотим – человека, характеризующегося наличием теплоты, заботой о других или же человека, характеризующегося наличием власти, материального состояния, золота?

Человек всегда был продуктом своего воспитания и образования, духовного развития общества и окружающей среды. Золото сверкает и соблазняет - особенно в «быстро растущем городе – «Boomtown» с его танцем вокруг «золотого теленка».

С тем, чтобы отдельно взятый человек и общество не растлило в этом аномальном танце, а сознательно развивалось, необходимо развивать и вести неустанно просвещение общества. Необходимо освоение человеческих и общественных ценностей. Необходимо наличие политиков, деятелей культуры и науки, которые разделяют эти ценности. На фоне этих человеческих ценностей люди, использующие сверкание золота для производства эффекта, будут казаться ничтожными.

Люди со стремлением к роскоши и постоянно выставляющие ее на показ (украшения, часы, автомобили и т.п.), со своим эгоистичным отношением к окружающим уничтожают социальные связи в обществе и в любви, они становятся примером для подражания. Они способствуют развитию коррупции, препятствуют развитию чувства солидарности и справедливости. Какова доля людей, живущих теперь за чертой бедности?

Без любви и без взаимного уважения, без уважения человеческие связи разрываются. Без общих для всех прав, шансов, обязанностей и общепризнанных ценностей распадается общество.

Общественный организм теряет свое прошлое, люди теряют свои корни и культурную идентичность и в итоге свою родину.

Prof. Dr. Wilfried Fuhrmann
fuhrmann@uni-potsdam.de
<http://www.essadbey.de>